

Kurt Hutterli, eine Gedichtsammlung 1968-2019

HEUTE MORGEN BEIM EINKOCHEN VON TRAUBENGELEE FIEL UNS EIN PUTTO IN DEN SÜSSLAUEN MANSCH

VON **Annegret Diethelm (Text)** und **Attilio D'Andrea (Illustration "Barockherbst")**

*Wandere du durch das Land
und vergiss es,
So steigt es dir schön
Wie ein Abendgewölk in der Seele empor.*

So habe Albin Zollinger das Wesen des Dichters beschrieben, hielt der Germanist Ueli Jaussi im Zusammenhang mit Kurt Hutterlis 2013 erschienenen Buch "Wenn der Weingott nach Aurora kommt" fest. Und so verhalte es sich auch mit dem Dichter Kurt Hutterli.

Beim Lesen der Gedichte in einem Zug in der beginnenden Abenddämmerung fragte ich mich: "Stimmt diese Einschätzung wirklich?" Und ich zweifelte ... Ist es nicht viel eher so, dass in diesem Reigen der zwischen 1968 und 2019 geschriebenen Gedichte in Prosa des 1944 in Bern geborenen kanadisch-schweizerischen Doppelbürgers Kurt Hutterli nicht das Wesen der von ihm durchlebten Landschaften im Tessin, in Kanada, in Finnland, am Schreibtisch aufsteigt, sondern vielmehr das Wesen des Schreibenden selbst? Teilweise in selbstverliebter Weise, wenn etwa der Dampf des Saunagangs in der nachfolgenden Kälte den Körper umhüllt oder in der Beschreibung des Saunagängers, *klassisch stehend, dann im Kauern mich verrenkend wie eine Brunnenfigur aus der Spätrenaissance*. Urteilen Sie selbst und lassen Sie sich verführen durch die knappen, oft träfen Sätze, Bilder und Texte mit den kurzen Zeilen, lustvoll geschrieben mit Witz, manchmal romantisch berührend, manchmal kritisch betroffen vom Zeitgeist, wie im Gedicht "Ausbau".

Ausbau

Der Skilift wird für die nächste Saison ausgebaut. Morgen verliert der Friedhof schiefe Kreuze und eingesunkene Engel, Namen, Zahlen und fotografierte Gesichter. Übermorgen verliert er verwilderte Rosen, Gras, Unkraut und Knochen. In drei Tagen wird gewalzt. Schon nächste Woche hat es hier Platz für zwanzig Wagen.



Kurt Hutterlis Schreibmaschine



Barockherbst

Heute Morgen beim Einkochen von Traubengelee, fiel uns ein Putto in den süsslauen Mansch.

Wir zogen das plärrende Himmelskind an seinen verklebten Flügelchen aus dem bordeauxroten Saft, wuschen es mit handwarmem Wasser und milder Seife behutsam von den goldenen Locken über die rosa Pausbacken, das feine Gefieder, all die zarten Wülstchen, das porzellanige Zipfelchen bis hinunter zu den Marzipanzehen.

Zum Trocknen hielten wir es in die sanfte Sonne. Kichernd flog es auf und spritzte uns, die wir ihm nachblickten, – war es Erleichterung, Übermut, Boshaftigkeit? – einen honiggelben Strahl ins Gesicht.

Bewährt

Der kluge Hirte schert seine Schafe und schlachtet sie nicht, liess einst ein Landvogt in Lugano an die Wand seiner Residenz schreiben. Seither wenden auch andere Ferienorte den Grundsatz mit Erfolg auf Touristen an.

Melezza

Im ausgetrockneten Flussbett geschliffene Granitblöcke; Sonnenbehälter noch lange in den Schatten hinein, in Gewittern vom sandigen Wasser nachgeschmirgelt; Steine, über die kein Gras wächst.

Abgelegenes Dorf

Jesus stirbt mit Draht ans Kreuz geflickt. Kirschen schrumpfen am Baum. Mittags meldet das Radio 120 Gefallene, etwa 2000 Erdbebenopfer und einen Staatsbesuch in das Gässchen. Über der Kuhtränke tanzen Mücke.



Archaisches Lüstchen

In der Feuergrube streicheln die Flammen den pechschwarzen Kupferbauch meiner Kaffeekanne. Wohlig beginnt sie zu summen.

Frommes Vergnügen

Ich blase dem verblühten Löwenzahn eine kleine Tonsur.

Rückzug

Birkenweisser farnroter grasblonder pilzbrauner brombeerschwarzer Bilderbuchherbst. Die Radiobatterien habe ich hinter der Hütte vergraben und die postlagernden Zeitungen hole ich nicht mehr ab.

Weiterführende Informationen

Die Gedichtsammlung Kurt Hutterlis "Pflaumen-gestirn und Hasenpfeffer" ist 2020 im Basler Verlag Münster erschienen. Kurt Hutterli ist seit seiner Kindheit mit dem Tessin, dem Centovalli, verbunden, wo bereits die Grosseltern in Corcapolo ein Haus besaßen. Tessiner Bilder und Erinnerungen durchdringen immer wieder Erlebnisse und Texte, die in Gegenden weit weg vom Tessin sich abspielen, in Finnland, wo Kurt Hutterli mit Ehefrau Marianne und ihren beiden Kindern Priska und Manuel ein Jahr verbrachte, in Kanada, wohin das Paar 1996 auswanderte, *nicht aus äusserem oder innerem Zwang, sondern aus Sehnsucht nach etwas Neuem, nach der Möglichkeit, umgeben von viel Natur nach eigenen Plänen und zu einem grossen Teil mit unseren eigenen Händen ein Haus und ein Atelier zu bauen.* (www.kurt-hutterli.ch) Seit 24 Jahren fühlt sich Kurt Hutterli – mit gelegentlichen Abstechern in die Schweiz, nach Bern und ins Tessin – wohl im kanadischen Okanagan Valley, spintisierend, dichtend, malend, rätselhafte Objekte konstruierend, Gewürzkräuter trocknend, kelternd, gärtnernd, Bären beobachtend ... Wir danken dem Verlag für die Abdruckgenehmigung einiger Hutterlischer Tessiner Gedichte.